©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Unsere ERP-Berichte

Aufbau der Karpfen- und Forellenwirtschaft Niederösterreichs

Einsetzen der ERP-Aktion

Nach den Kriegsereignissen 1945, die sich besonders in den östlichen Bundesländern und hier wieder am stärksten in Niederösterreich ausgewirkt hatten, lagen die Fischereibetriebe aller Sparten produktionsunfähig darnieder.

Die Karpfenteichwirtschaften, die als größte Fischproduzenten für die Ernährungswirtschaft in erster Linie in Betracht kommen, hatten am meisten gelitten. Ihre technischen Einrichtungen, Staudämme, Ein- und Ablaßobjekte waren zerstört oder zumindest arg beschädigt, der Fischbestand war vernichtet, die fischereilichen Bedarfsgegenstände und Fanggeräte weggeschleppt. In einer etwas besseren Lage hatten sich in Bezug auf technische Einrichtungen die Forellenzüchter befunden, da ihre Anlagen mit geringeren Kosten wieder betriebsfähig gemacht werden konnten. Dafür waren ihre Forellenbestände, vor allem an Mutterfischen, in Bächen, Teichen und Seen gänzlich vernichtet. Vor der gleichen Tatsache stand die Flußfischerei.

Vernichtete Teiche, entvölkerte Bäche und Flüsse, ein entmutigter Fischerstand — das war das Bild, das sich der ERP-Hilfe, als sie anhub, darbot.

Es galt nun, trotz laufender Schädigungen durch Nachkriegsereignisse, wieder mühsam aufzubauen. Dieser vordringlichen Aufgabe widmete sich die neugegründete Arbeitsgemeinschaft der Landesfischereiorganisation Österreichs mit gutem Erfolg. In engem Kontakte mit allen Fischereistellen, der durch Tagungen der Delegierten der einzelnen Landesfischereiorganisationen sowie durch schriftlichen und persönlichen Verkehr mit den maßgeblichen Vertretern aller fischereilichen Sparten und Ämter hergestellt wurde, konnte sie die Unterlagen sammeln, die für ein Anlaufen der ERP-Hilfe nicht zu entbehren waren.

Die Teilnahme an diesem Hilfswerk stand allen Fischereikreisen offen. Die Aktion wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft durchgeführt, das sich in dankenswerter Weise als ausgezeichneter Anwalt für alle berechtigten Wünsche erwies.

Allgemeine Auswirkungen

Durch die in Form von Subventionen und Darlehen einsetzende ERP-Hilfe wurde auch die niederösterreichische Fischerei in die Lage versetzt, ihren Wiederaufbau in raschem Tempo zu vollziehen. Mit der Durchführung der notwendigsten Reparaturen in den fischereilichen Betrieben sowie der Beschaffung von raschwüchsigem Besatzmaterial und Mutterfischen für die Karpfenteichwirtschaften und Forellenzuchtanstalten wurde zugleich daran gegangen, durch Intensivierung und Rationalisierung eine fortschreitende Produktionssteigerung zu erreichen.

Die planmäßige Inangriffnahme dieser Aufgaben und ihre Lösung war in erster Linie ein Erfolg der laufenden fachmännischen Beratung der Betriebe im Rahmen des ERP-Aufklärungs- und Förderungsdienstes.

Karpfenproduktion

Vorerst wurden die Teiche durch Düngung, Meliorierung und Entschilfungen in einen Bonitätszustand gebracht, wie er als Vorbedingung für eine rentable Bewirtschaftung vorhanden sein muß. Zu gleicher Zeit setzte die ERP-Besatzaktion ein, um die Betriebe mit raschwüchsigem Zuchtkarpfenmaterial zu versorgen. Bei dieser Aktion hat sich auch gezeigt, daß der südsteirische Karpfen, eine Kreuzung zwischen dem ungarischen und jugoslawischen, bei Besatzversuchen im niederösterreichischen Waldviertel entgegen früheren Ansichten sehr gut abwuchs.

Die Auswirkung der vom Verband der Fischereiwirte für Niederösterreich und Wien vielfach angeregten und von den Teichwirten geleisteten Arbeiten, die ohne ERP-Stützung nicht durchführbar gewesen wären, sollen an den nachfolgenden Verhältniszahlen der Produktion gezeigt werden.

Gegenüber 1948 betrug die Ertragssteigerung in den Jahren

1950	87%	
1951	109%	und wird nach dem Voranschlag für
1952	160%	betragen.

Dazu muß gesagt werden, daß die erste Steigerung die schwierigste war. Wenn die Teiche auf Grund ihrer Bonität einmal eine gewisse Produktionshöhe erreicht haben, dann kann man die Abwachsresultate leichter ständig verbessern. Diese Abwachssteigerung zeigt aber auch,

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

daß sich die Bewirtschaftung und mit ihr das Fachpersonal verbessert haben, eine erfreuliche Tatsache, die weitgehend auf die Förderungstätigkeit der Arbeitsgemeinschaft zurückzuführen ist.

Die heurige Produktion Niederösterreichs an Speisekarpfen hat sich auf dem Wiener Markt bereits um so mehr bemerkbar gemacht, als auch die Qualität der Fische gestiegen ist.

Im großen und ganzen ist daraus zu ersehen, daß die Alleinversorgung des österreichischen Fischmarktes mit Inlandkarpfen kein unlösbares Problem mehr ist.

Volle Netze

Wenn auch nicht jeder Zug so reichen Fang bringen kann, beweist dieses Bild aus der Aufbauzeit doch besser als alle Worte, daß die Teiche der niederösterreichischen Karpfenbetriebe gut gepflegt und bewirtschaftet werden.

(Beide Aufahmen von A. Meisinger)

Sortieren

bei Obst und Gemüse müssen auch die Teichfische nach Art und Größe gesondert werden, um dem Markt möglichst gleichmäßige Ware zuführen zu können.

Forellenwirtschaft

Durch die ERP-Hilfe wurde den Forellenzuchtanstalten die wirtschaftliche Möglichkeit geboten, ihre Bruthäuser und Teichanlagen wieder instandzusetzen und entsprechend zu vergrößern, um so den an sie gestellten großen Aufgaben nachzukommen, nämlich das Besatzmaterial für die entvölkerten Fließgewässer zu liefern und die infolge des steigenden Fremdenverkehres erhöhte Nachfrage nach Speiseforellen zu decken.

Gegenüber 1948 stieg die Erzeugung von Speiseforellen im Jahre 1950 um 60%, 1951 um 88%, die Menge an Forellensetzlingen im Jahre 1950 um 63%, 1951 um 79%; für 1952 wird mit einer 145%igen, beziehungsweise 92%igen Steigerung gerechnet.

Ing H. Kuh

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Kuh Hans

Artikel/Article: Unsere ERP-Berichte: Aufbau der Karpfen- und Forellenwirtschaft Niederösterreichs 22-23